

« Wir sind gegen die Atomenergie als solche »

Mehrere Hundert Menschendemonstrierten am Sonntagbeim Nagra- Bohrloch von Benkengegen das geplante Endlagerfür hochradioaktive Abfälle.

Von **Daniel Suter**

Benken. – Die natürlichen EnergiequellenWind und Sonne hatten Erbarmen: Sievertrieben die ebenfalls erneuerbaren Regenwolken, und das Publikum auf dergrossen Wiese konnte seine Schirmeschliessen. Gerade rechtzeitig zum politischen Teil der Kundgebung am Sonntagmittag gegen elf Uhr. Die OrganisationKlar! Schweiz hatte zu einer internationalen Kundgebung gegen das geplanteAtommülllager aufgerufen, auf freiemFeld, nahe dem Nagra- Bohrloch, das heutekein Loch mehr ist, sondern eine betonierte Fläche, die man bei der Gemeindeverwaltung von Benken zu Festzweckenmieten kann.

Viel länger, als die Eiszeit vorbei ist

Klar! ist die Abkürzung für « Kein Lebenmit atomaren Risiken! » , und internationalwar die Kundgebung tatsächlich: Von denknapp tausend Menschen aus drei Generationen, die sich friedlich und gut gelauntversammelten, kam ein grosser Teil ausden benachbarten Gemeinden Deutschlands. Einige ganz offiziell, wie derBürgermeister von Jestetten, Alfons Brohammer, die Bundestagsabgeordneten Karin Rehbock- Zureich und Hermann Scheer (beideSPD) sowie der Waldshuter Landrat Bernhard Wütz (CDU).

Jean- Jacques Fasnacht, Landarzt inBenken und Ko- Präsident von Klar! Schweiz,sagte, was nachher viele Rednerinnen undRedner wiederholten: Der Atommüll ist da,und das Problem muss gelöst werden –aber nicht so, wie die Nagra es sich vorstellt. « Es gab noch nie eine Gesellschaft,die die Arroganz besass, ihre tödlichen Abfälle ihren Nachkommen für 100 000 Jahren zu vererben. » Wie Fasnacht betonteauch SP- Nationalrätin Barbara Marty Kälinden unvorstellbar langen Zeitraum. Die

letzte Eiszeit liege 12 000 Jahre zurück – derAtommüll müsse aber dreimal so lange absolut sicher aufbewahrt werden. Wie sollen künftige Generationen vor der Strahlengefahr gewarnt werden? Welche Sprachen, welche Aufzeichnungssysteme haben so lange Bestand?SP- Präsident und Nationalrat Hans- JürgFehr stellte drei Forderungen auf: Esmüssten endlich auch andere Standortegeprüft werden, eine unabhängige Wissenschaftlergruppe müsse als « second

team » die Resultate der Nagra überprüfen,und es müssten die wirtschaftlichen Folgen eines Endlagers Benken für die ganzeRegion untersucht werden. « Unser Kampfrichtet sich nicht gegen Endlager fürAtommüll. Wir sind gegen die Atomenergie als solche. Wir sind für den Ausstieg » ,rief Fehr. Häufig war an der Kundgebungdie Rede von den bösen « Strombaronen » ,die in Beznau ein neues AKW bauen wollten. Auch Fehr brauchte das Wort, aber erwar der Einzige, der die Strombarone

beim Namen nannte: « Unsere Stromwirtschaft gehört den Kantonen, in den Verwaltungsräten sitzen unsere Regierungsräte. » Deshalb könne die Bevölkerung mitStandesinitiativen die Kantonsregierungen zwingen, im Axpo- Verwaltungsratgegen ein neues AKW zu stimmen. « Die Zeitist reif für Strom aus Sonne, Wind undErde » , schloss Fehr unter dem Beifall desPublikums. Dazu schien die Sonne, derWind wehte in kräftigen Stössen, und dieErde klebte den meisten an den Schuhen.



Strom aus Sonne und Wind wünschen sich diese grünen Fahnenschwinger – und die ganze Festgemeinde.

BILD DORIS FANCONI